

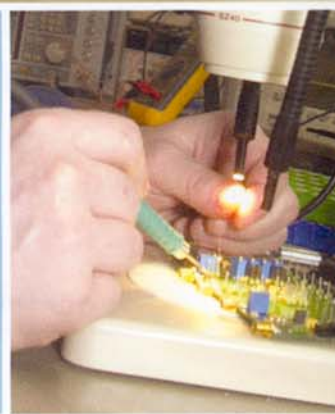
Zukunft

Das Handy ist mittlerweile des Österreichers liebstes Spielzeug. Und: Die Zukunft der Handy-Technologie beginnt in Linz. In Kooperation mit der Kepler-Universität und dem Industriegiganten Infineon basteln die Forscher der Firma DICE am Super-Chip, der demnächst in den leistungsstarken UMTS-Handys zum Einsatz kommen soll.



» Man sollte auch an den Gymnasien ein Technik-Fach anbieten, um Schülern rechtzeitig ein Technik-Studium schmackhaft zu machen. «

Prof. Dr. Richard Hagelauer
Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Linz



der Handy-Technologie *beginnt in Linz*

UMTS. Klingt schön technisch. Aber was wird der Kunde davon haben? Er wird in kürzerer Zeit größere Datenmengen versenden können. Das Geheimnis dahinter: ein 2,6 mal 3,6 Millimeter großer Chip, der in die Geräte eingebaut und in Linz entwickelt wird.

So wird es künftig möglich sein, Urlaubs-Filme von der Videokamera per Handy in die Heimat zu senden. Oder: via Handy in das Internet einzusteigen, wobei die Gebühr nicht wie jetzt nach Online-Zeit, sondern nach heruntergeladener Datenmenge verrechnet wird. Das Handy der nächsten Generation wird sowohl UMTS- als auch GSM-fähig sein. Ziel ist es auch, die Stand-by-Zeiten deutlich zu verlängern.

Die Forschungsk Kooperation zwischen der Universität Linz und dem deutschen Konzern Infineon – viertgrößter Speicherchip-Hersteller der Welt – begann 1998. Der große Erfolg

erforderte schließlich die Auslagerung in eine eigene Firma. 1999 gründete der derzeitige Dekan der TNF-Fakultät, Prof. Dr. Richard Hagelauer zusammen mit seinem Kollegen Prof. Dr. Weigel daher das Unternehmen DICE. Heute sind dort 46 Mitarbeiter beschäftigt. Je zur Hälfte Mechatroniker und Informatiker. Zum überwiegenden Teil Abgänger der Uni Linz.

„Das war auch das Argument von Infineon, die Grundlagenforschung in Linz anzusiedeln: Hier stehen die Experten zur Verfügung, die man dafür braucht“, erklärt Hagelauer. Pro Jahr würden im Schnitt 10 neue Mitarbeiter eingestellt – zu Einstiegsgehältern um die 35.000 Euro pro Jahr. Eng könnte es mit dem Personalangebot wieder werden, wenn die UMTS-Welle den Handymarkt zu neuen Höhen schwebmt. „Dann werden uns bald zu wenige Uni-Abgänger zur Verfügung stehen“, befürchtet der Firmenchef. ■



Neuer Impuls für den Forschungsstandort OÖ

Mit der Eröffnung des Tech-Centers Winterhafen ist in Linz kürzlich ein weiterer Baustein einer zukunftsorientierten Wirtschaftsinfrastruktur Wirklichkeit geworden. Mit einer Nutzfläche von 11.700 Quadratmetern ist das TC Winterhafen das größte derartige Innovations- und Forschungszentrum in Oberösterreich. 80 Prozent der Büroflächen waren zum Zeitpunkt der Eröffnung schon vergeben.

„Mit ihrem Fachwissen decken die eingemieteten Betriebe ein breites Spektrum der Informatik bis hin zu hochspezialisierten Anwendungstechnologien ab“, schildert Wirtschaftsstadtrat Dr. Peter Sonnberger. Das TC Winterhafen solle, so Sonnberger, die bereits hohe Gründerdynamik in Linz weiter forcieren. Im Vorjahr wurden oberösterreichweit 3962 Firmen gegründet – jede fünfte davon in Linz.